Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

LITERATURBERICHT

Ein europäischer Revolutionär

In einem frisch, klar, leidenschaftlich kämpferisch geschriebenen Büchlein („Ein europäischer Revolutionär: Georg Forster 1754—1794") stellt Kurt Kersten wie eine Mahnung vor uns hin das Lebensbild eines Mannes, der schon von 130 Jahren das war, was heut noch so bitter selten ist: in Deutschland ein europäischer Revolutionär. Zweite Rarität: als Gelehrter in Deutschland ein europäischer Revolutionär! Freilich war Forsters Gelehrsamkeit nicht im regelrechten Schulbankbetrieb erworben, sondern temperamentvoll erlebt, Herzenssache, Daseinsdrang. Und wie Forster nie seßhaft wurde, Weltfahrer dem ganzen Schicksal nach blieb, so umfaßte sein immer fiebernder Geist mit aktivem Empörerwillen die ganze Welt. Die Absurdität eines nationalen Revolutionärs blieb unserm kriegsfreiwilligen Deutschland vorbehalten, damals waren Revolutionäre selbstverständlich antinational: Forster, der die Völker aus eigener Anschauung kannte, wollte von keiner Trennung nach Rassen etwas wissen. Er begnügte sich auch nicht damit, die Monarchie zu verwerfen, er sah schon ein, was Fluchwürdiges an jeder Regierung ist, wie auch eine Herrschaft der Besten Herrschaft bliebe, Anmaßung, Vergewaltigung, Unterdrückung. So schaute sein in die Zukunft reichender Blick bereits in günstigsten Momenten über die damaligen Träger des revolutionären Prinzips, über die Klasse, die zu seiner Zeit gegen die Privilegierten im Kampfe stand, über das Bürgertum hinweg und ahnte den Strom der Massen sich unterirdisch sammeln zu gewaltigerer, alle Klassen gegenstandslos machender, die Freiheit verwirklichender W e l t - Revolution. „Er, der als Achtzehnjähriger Südseebewohnern wie Brüdern zugejauchzt hatte, er, der keine Vorurteile mehr kannte — der Mann, den die Welt umschwärmt hatte, den der Kaiser lockte, dem Goethe und Herder zugetan waren, der in der ganzen Welt Ruf und Ansehen genoß —: dieser Mann warf alles hinter sich, um für Bauern und Handwerker einzustehen, ihnen Lebensmöglichkeiten zu verschaffen. Endlich hatte er Heimat und Arbeitsstätte gefunden, endlich verband er sich mit einer Gemeinschaft. Endlich war der Zwiespalt zwischen Idee und Dasein ausgeschaltet, endlich verkaufte er seine Arbeitskraft nicht mehr, endlich war er frei." Der Lebensabriß Forsters, an sich ein erregendes Menschendokument, bildet gleichzeitig ein Stück wahrhaftiger, nicht nach offiziellem Gesichtspunkt zurechtgerückter, vom Gedanken der revolutionären Entwicklung beseelter Geschichtsschreibung. Solche Geschichtsschreibung ist nichts Totes, sondern sehr gegenwärtig und liefert immerzu aktuelles Material: „Die Übergriffe der Studenten wurden mit der Bestrafung der Handwerker ‚gesühnt', der Militärgewalt übergab die Regierung das Regiment." — „Unsere Politik ist: alle Leute zu betrügen, mit allen zu negozzieren und keinem Wort zu halten." Klipp und klar schrieb Forster die objektive Definition nieder: „Der Söldner der Reaktion ist das verächtlichste Geschöpf, der Auswurf des Menschengeschlechts." Ein Mann wie Forster mußte natürlich (und wie würde er 1921 erst!) „unter der Dummheit seiner Zeitgenossen so sehr leiden, daß ihn jede Arbeit in Deutschland verdroß". Als es für den Vierzigjährigen ans einsame Sterben geht, „schreit es aus ihm heraus" — schönster Wahlspruch für jeden, der lieber als Revolutionär zugrunde geht, als die Reaktion hinnehmend wohlleben mag —: „Unsere Sache siegt, oder wo nicht, ist es schön, mit ihr zu fallen!"

Max Hermann-Neiße